Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 50 (1988)
Heft: 11

Artikel: Allschwil
Autor: Zehnder, Leo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862573

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Dorfkirche St. Peter und Paul

Allschwil

Von Leo Zehnder

Allschwil, das wenig bekannte (Gross)-Dorf in der Nordwestecke der Schweiz

Geographisch und politisch gesehen hat Allschwil im Laufe seiner Geschichte immer eine Randlage eingenommen, im Mittelalter bis zur Französischen Revolution als nördlichste Gemeinde des Bistums Basel, seit der Zugehörigkeit zum Kanton Basel-Landschaft als westlichste Gemeinde, jenseits der Stadt Basel. Dazu kommt, dass Allschwil immer auch eine Grenzgemeinde gewesen ist, im Nordosten gegenüber der Stadt Basel, und im Westen gegenüber Frankreich. Die Nachbarschaft zum französischen Elsass hat indessen zu verschiedenen positiven Einflüssen und Beziehungen besonders auf kulturellem Gebiet geführt, so dass man das alte Allschwil heute gerne auch als das Sundgauer Dorf bezeichnet. Die Nähe zur Stadt (Allschwil ist heute praktisch eine Vorortsgemeinde) hat Allschwil viele Vorteile wirtschaftlicher und kultureller Art gebracht. Das Eigengewicht der Gemeinde aber, sie ist seit längerer Zeit die bevölkerungsreichste des Kantons Basel-Landschaft, hat sie jedoch vor jeder direkten Abhängigkeit bewahrt.

Am Dorfplatz

Der geschichtliche Hintergrund

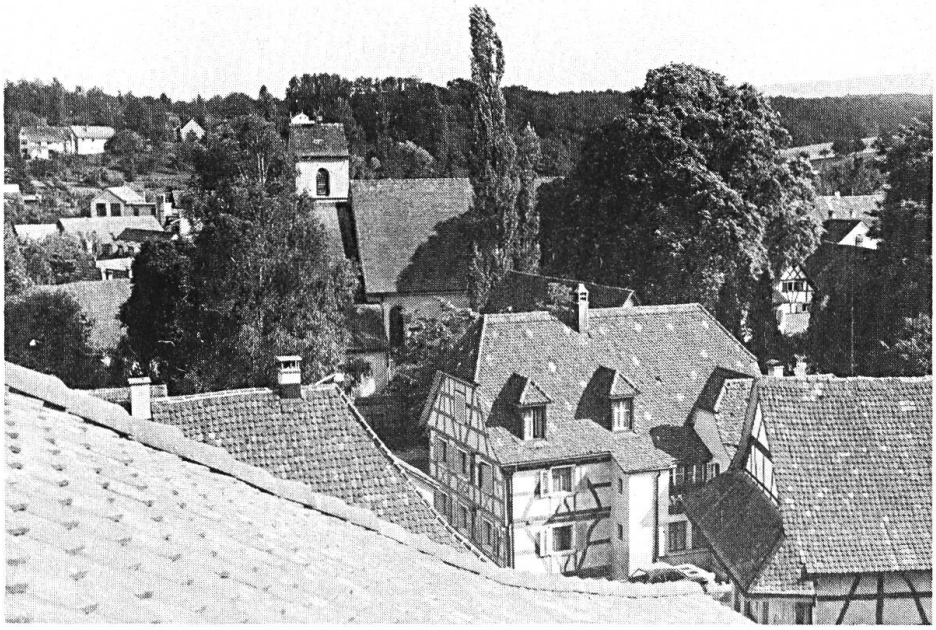
Zahlreiche Bodenfunde belegen, dass Allschwil seit der Steinzeit praktisch ununterbrochen besiedelt war. Dies ist besonders auf die Tatsache zurückzuführen, dass sich hier ein fruchtbarer Lössboden fand, der von zahlreichen Bächen, die vom auslaufenden Jura her in die Rheinebene ausfliessen, durchzogen ist. Die wichtigsten Bodenfunde aus dieser Zeit sind heute im Heimatmuseum an der Baslerstrasse ausgestellt. Verschiedene Funde aus römischer Zeit im Dorfkern und in Neuallschwil deuten auf eine gallo-römische Siedlung von einiger Bedeutung hin. Allschwil ist deshalb verschiedentlich mit der römischen Strassenstation «Arialbinum», die z. B. auf der Peutingerschen Karte auf dem Weg zwischen Kaiseraugst und Kembs verzeichnet ist, in Verbindung gebracht worden. Der Name Allschwil ist 1033 erstmals belegt in der Form von «Almswilre» und wird im allgemeinen aus der Form «Alamannesvîlare» abgeleitet, was als Weiler des Alaman oder der Alemannen gedeutet werden kann.

Als Teil des fränkischen Herzogtums Elsass gelangte Allschwil 1004 zusammen mit einer umfangreichen Schenkung Kaiser Heinrichs II. an den Bischof Adalbero von Basel und blieb bis zur Französischen Revolution als Teil der Vogtei Birseck in *bischöflichem Besitz*. Trotzdem folgte die Gemeinde 1529 der Stadt Basel in der Reformation und behielt diesen Glauben bis zur gewaltsamen Rekatholisierung im Jahre 1627. Damals hatte sie im Verlaufe des Dreissigjährigen Krieges sehr unter Einquartierungen und Plünderungen zu leiden. Auch die Dorfkirche St. Peter und Paul litt derart, dass sie am Ende des 17. Jahrhunderts praktisch neu in der heutigen Form aufgebaut werden musste.

Der Ausbruch der Französischen Revolution bedeutete auch das Ende der bischöflichen Herrschaft in Allschwil. Anfänglich (ab 1792) gehörte die Gemeinde zur Raurachischen Republik, ab 1793 zum neugebildeten Departement du Mont Terrible und ab 1800 zum Departement du Haut Rhin. Nach dem Zusammenbruch des napoleonischen Systems wurde Allschwil zusammen mit dem Birseck der *Stadt Basel* zugesprochen, und seit den Trennungswirren in den dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts gehört die Gemeinde zum *Kanton Basel-Landschaft.*

Eine letzte Veränderung historischer Natur ergab sich in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts, indem ein grosser Teil der Bevölkerung den christkatholischen Glauben annahm. Damals ging auch die alte Dorfkirche St. Peter und Paul in den Besitz der *Christkatholiken* über.

Allschwiler Dachlandschaft
in Richtung Himmelrich



Die bevölkerungsstärkste Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft

Allschwil ist heute mit rund 18 500 Einwohnern, wie bereits angetönt, die *bevölkerungsstärkste* Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft. Nach der rasanten Entwicklung der 50er, 60er und 70er Jahre nimmt die Einwohnerzahl nur noch gering zu. Doch erwartet man gegen Ende des Jahrtausends die Erreichung der 20 000er Grenze.

Der Allschwiler Wald und der alte Dorfkern

Rund 24% des Gemeindebannes sind von Wald bedeckt. In seiner typischen Zusammensetzung als *Eichen-Hagebuchenwald* stellt er in der Schweiz eine Besonderheit dar. Zusammen mit ausgedehnten Flurgebieten bildet er ein wichtiges Naherholungsgebiet auch der Stadt Basel. Die Erhaltung und Pflege dieses Waldes ist eine Hauptaufgabe der Allschwiler Bürgergemeinde.

Ein besonderer Stolz der Allschwiler ist der noch intakte Ortskern von regionaler Bedeutung mit seinen *Sundgauer Riegelhäusern*. Er ist trotz der gewaltigen Bevölkerungsexplosion dank vorausschauender Einwohner und mit Hilfe einer Dorfkernplanung bis heute weitherum der einzige nennenswerte zusammenhängende Dorfkomplex geblieben. Die Einwohnergemeinde subventioniert mit beträchtlichen Mitteln den Erhalt der alten Bausubstanz und die Ergänzungen durch Neubauten im Sundgauer Riegelhausstil.

Der Arbeitsplatz Allschwil

In früheren Jahren konnten in Allschwil nur auf wenig Sektoren (hauptsächlich in zwei grossen Ziegeleibetrieben) genügend Arbeitsplätze angeboten werden, so dass der grösste Teil der Bevölkerung in der Stadt der Arbeit nachgehen musste. Basel ist zwar auch heute noch der Arbeitsplatz eines grossen Teiles der arbeitenden Allschwiler Bevölkerung. In den letzten Jahren hat sich aber das Arbeitsplatzangebot wesentlich vergrössert und auch diversifiziert, indem viele kleine und mittlere Betriebe expandierten und auch von der Stadt her sich in den Gewerbegebieten der alten Ziegeleien und im Bachgrabengebiet angesiedelt haben. Es ist jedoch abzusehen, dass mangels weiterer Gewerbegebiete diese Entwicklung in wenigen Jahren abgeschlossen sein wird.

Eine aktive Bevölkerung

Die Bevölkerung von Allschwil kann, grob ausgedrückt, in zwei Gruppen aufgeteilt werden: In die Bewohner der stadtnahen

Blick aus der Raiffeisenbank auf Allschwiler Hinterhöfe

Fotonachweis:
Greth Roth, Allschwil

Quartiere und in diejenigen in und um den historischen Dorfkern. Der Zusammenhang unter diesen Bevölkerungsgruppen wird teilweise gefördert durch über 60 aktive *Dorfvereine*, die das kulturelle und sportliche Leben in der Gemeinde erhalten und aufbauen. Hier sind insbesondere auch diejenigen Vereine zu nennen, die die alte Tradition der *Allschwiler Fasnacht* aufrecht erhalten.

Probleme

Gewiss hat auch Allschwil seine Probleme. Hier sind in erster Linie diejenigen des *Verkehrs* zu nennen, die für eine Gemeinde mit vielfältigen Verkehrsbeziehungen (Basel, Hegenheim, Schönenbuch, Neuwiller, Oberwil, Binningen) fast unlösbar sind. Im weiteren muss eine Vorortsgemeinde, die weitgehend auf die vielfältigen Angebote der Stadt ausgerichtet ist, immer wieder ein aktives Eigenleben neu erkämpfen, was bis anhin jedoch recht gut gelungen ist.

Der Wasserturm, ein weithin sichtbares Wahrzeichen Allschwils

Literatur

Heimatkunde Allschwil, hg. v. *Leo Zehnder,* Liestal 1981.
Allschwiler Schriften
Heft 1: *Leo Zehnder,* Allschwil zur Zeit der Trennungswirren 1830–1833.
Heft 2: *Leo Zehnder,* Allschwil zur Zeit des Ersten Weltkrieges 1914–1918.
Heft 3: *E. Herzog, Ch. Heydrich, R. Manger, M. Stauffer,* Allschwil, Alte Dorfkirche St. Peter und Paul.
Heft 4: *Andreas Berger,* Allschwil-Hegenheim.